

Persönliches

Harald Dorsch (1938 – 2007)

Schließlich hat es ihn doch nicht wieder freigegeben, das tiefe Loch, in das er vor drei Jahren stürzte, als die Diagnose feststand. Nach langer, bis zum Schluss mit rastloser Arbeit und mit standhaft ertragenen Therapien zurückgedrängter Krankheit ist Dr. Harald Dorsch am 6. Februar 2007 verstorben.

Mit ihm verliert die deutsche Ornithologie einen ihrer wichtigen wissenschaftlichen Köpfe, der die klassischen Methoden der Feldornithologie, insbesondere die Vogelberingung, auf das effektivste mit modernen Fragestellungen zu verbinden wusste. Und sie verliert einen Vertreter jenes Typus Mensch, der auch in der Ornithologie zu keiner Zeit häufig war, und heute kaum noch vorkommt: Für Harald Dorsch stand stets und allein die Sache, die gemeinsame Sache der Forschung für den Naturschutz im Vordergrund, hinter der Persönliches unbedingt zurückstehen hatte. Nichts lag ihm ferner als seine eigene Person, seine eigenen Verdienste bewusst zur Geltung zu bringen. Seine ganz selbstverständliche persönliche Zurückhaltung bedeutete aber keineswegs, dass Harald Dorsch seine Ideen und Überzeugungen nicht beharrlich zu verfechten verstand. Gespeist von einer tiefen Naturbegeisterung, die in seinem Gesicht gelegentlich wirklich hell aufleuchten konnte, fand er die Kraft, das für richtig erkannte auch gegen erhebliche Widerstände durchzusetzen. Und dies sowohl in der DDR (als Mitglied des Bezirksfachausschusses Ornithologie Leipzig 1964-1989, als Bezirksberingungsobmann Leipzig 1963-1989 und langjähriges Mitglied der wissenschaftlich-technischen Beirates der Vogelwarte Hiddensee) wie auch im späteren Bundesland Sachsen, in dem er von 1990 bis 2004 als Landesberingungsobmann wirkte. Dass der Freistaat Sachsen im Jahre 1995 als einziges ostdeutsches Bundesland die wissenschaftliche Vogelberingung auf Gesetzesebene regelte, ist ganz maßgeblich auf seine Beharrlichkeit zurückzuführen.

Am 6. Juni 1938 in Schwerin/Warthe im damaligen Westpreußen geboren, übersiedelte Harald Dorsch bereits im Jahre 1939 mit der Familie nach Lommatzsch, später nach Dresden, wo ihn ein engagierter Biologielehrer an die Ornithologie heranföhrte und damit seinen späteren Lebensweg wohl entscheidend bestimmte. Im September 1957 legte er an der Vogelschutzwarte Neschwitz seine Beringerprüfung ab, womit er, zunächst als Radolfzell-Beringer, seine bemerkenswerte Karriere in diesem

Metier begann. Anfang der 1960er Jahre, nach dem Chemiestudium an der TU Dresden, übersiedelte die inzwischen gegründete Familie, Ehefrau Ilse war Lehrerin und ab 1962 ebenfalls zugelassene Beringerin, nach Miltitz bei Leipzig, wo Harald Dorsch über viele Jahre als leitender Lebensmittelchemiker arbeitete und das Ehepaar gemeinsam „nebenher“ die sich entwickelnde Avifauna des aufgelassenen Tagebaues Miltitz studierte. Die dabei gewonnenen Daten ermöglichten eine für die damalige Zeit (und sicher bis heute) einmalige Analyse des Zusammenhangs von Vegetationsentwicklung und Avifauna, mit der Ilse und Harald Dorsch 1988 den Titel Doctor rerum naturalium erwarben. Mit der Entdeckung des Rohrbacher Teichgebiets als Arbeitsfeld des Beringerpaares fielen glückliche, produktive Zeiten in die späten 1980er Jahre, schwer überschattet allerdings durch den frühen Tod des Sohnes Michael.

In mehr als 60 Fachartikeln hat Harald Dorsch seine an verschiedenen Kleinvogelfangplätzen gesammelten praktischen Erfahrungen auf dem Gebiet der Vogelberingung wie auch seine Datenreihen zur Morphologie von Kleinvögeln auf hohem theoretischen Niveau dargestellt und diskutiert. Zusammen mit H. Bub brachte er den 4. Teil der Reihe „Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel“ in der Neuen Brehm Bücherei (1988) heraus und für „Die Vogelwelt Sachsens“ (Steffens, Saemann & Größler 1998) steuerte er mehrere Artbearbeitungen bei. Dabei war für ihn das Publizieren stets nur ein Mittel zu dem (aus seiner Sicht zentralen) Zweck, die inhaltliche und technisch-methodische Qualifizierung der Datenerhebung im Felde voranzutreiben, also die Qualifizierung der ehrenamtlichen Beringungsarbeit. Dafür engagierte er sich über Jahrzehnte als Beringungsobmann auf zahllosen Kursen und Veranstaltungen, er scheute aber auch die persönliche Verantwortung auf höherer Ebene nicht. In den Jahren 1982 bis 1987 war es das in der DDR an sieben Kleinvogelfangplätzen betriebene „Acrocephalus-Programm“, das von Harald Dorsch mit immensen persönlichem Einsatz betreut wurde und dessen Ergebnisse er Mitte der 1990er Jahre in mehreren Publikationen vorlegte. Von 1995 bis 2005 widmete er sich dann sehr intensiv und wiederum rein ehrenamtlich dem „Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen“ (IMS), dem bundesweit angelegten Beringungsprogramm der drei deutschen Vogelwarten, und auch hierzu sind bereits einige Ergebnisdarstellungen aus der Feder Harald Dorschs erschienen.

Nach der politischen Wende in der DDR war es Harald Dorsch vergönnt, weiter in seinem Beruf arbeiten zu können. Bereits während der Wende war er maßgeblich an der Wiedergründung des Vereins Sächsischer Ornithologen (VSO) beteiligt, dessen Vorstand er bis 2004 ohne Unterbrechung angehörte. 1997 erfolgte die Übersiedlung nach Rohrbach, wo der geliebte Fangplatz, nun im Rahmen des IMS betrieben, über die Gartenpforte erreichbar war. Obwohl Ilse Dorsch wegen einer schweren Erkrankung schon länger auf die Pflege durch ihren Mann angewiesen war, hielten beide nichts vom termingerechten Ruhestand.

Ab 2003 wirkte Harald Dorsch in jeweils mehrmonatigen Aufenthalten als ehrenamtlicher Seniorexperte in Afrika, in der Karibik und in Brasilien und wurde dabei von seiner Frau begleitet. Neben dieser nur wenigen bekannten Seite seiner Biografie gab es eine weitere, Außenstehende nicht minder überraschende Facette seiner Person. Er war zeitlebens ein begeisterter Briefmarkensammler.

Wer ihn näher kannte, wird Harald Dorsch als einen nüchternen und bedachtsamen, disziplinierten, aber auch energischen Mann in Erinnerung haben. Diese



Dr. Harald Dorsch (1938 – 2007).

Eigenschaften mögen ihn dazu befähigt haben, trotz schwerer körperlicher und seelischer Belastungen bis in seine letzten Tage zwei Vorhaben mit großer Kraft voranzutreiben, die man wohl als sein Vermächtnis bezeichnen kann und die fortwirken werden. Das ist zum einen „ProRing – Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftlichen Vogelberingung“ e.V., den er im Jahre 2002 mit begründete und in dessen Wirken er die Voraussetzung und das Potenzial für eine auch künftig ergebnisreiche Vogelberingung durch Ehrenamtliche sah. Und das ist sein Buchprojekt „Zur Biometrie verschiedener Vogelarten“, welches als ein Kondensat aus 45 Jahren Beringung und

mehr als 35.000 vermessenen Kleinvögeln vom Autor buchstäblich in letzter Stunde fertiggestellt werden konnte. Während das erste Vorhaben weiter eine sichtbar stabile, gute Entwicklung nimmt, harrt das andere nun der postumen Vollendung durch eine Veröffentlichung in adäquater Form.

Für die Beringungszentrale Hiddensee war Harald Dorsch bis zuletzt ein wohlwollender, stets aber auch kritischer Begleiter. Auch in dieser Eigenschaft wird er sehr fehlen.

Ulrich Köppen

Prof. Dr. Dr. h.c. Knut Schmidt-Nielsen (1915 - 2007)

Am 25.01.2007 verstarb unser Ehrenmitglied im Alter von 91 Jahren in Durham NC, USA. Geboren 1915 in Norwegen kam er auf wechselvollen Wegen 1952 an die Duke University. Er wurde einer der berühmtesten James B. Duke Professoren dieser Universität. In seinem Arbeitsgebiet, der Physiologie von Tieren in extremen Habitaten, vor allem Wüsten, war Schmidt-Nielsen außergewöhnlich erfolgreich. Unter anderem entdeckte er die Salzdrüsen, die es Seevögeln und Meeresschildkröten ermöglichen Meerwasser zu trinken. Er schrieb mehr als ein Dutzend Bücher, die in etliche Sprachen übersetzt worden sind, darunter ein Lehrbuch über Tierphysiologie. Eine Krönung seines Schaffens war die Verleihung des Showa Preises für Biologie, des Äquivalents des Nobelpreises, durch den Kaiser von Japan 1992. Anlässlich der Feier ihrer einhundertsten Jahrestagung in Bonn ernannte ihn der Vorstand der DO-G 1988 zum Ehrenmitglied.

Klaus Schmidt-Koenig

Jubiläen – Geburtstage

Einen verspäteten aber dennoch herzlichen Glückwunsch möchten wir auch Herrn **Prof. Dr. Burkhard Stephan** (Berlin) zu seinem vollendeten 75. Lebensjahr senden. Auch Ihnen alles Gute! Leider war uns in diesem Fall das Geburtsjahr durcheinander geraten, was wir zutiefst bedauern. Umso mehr danken wir für den Hinweis.

An dieser Stelle auch nochmals unsere Bitte: Machen Sie uns auf ‚runde‘ Geburtstage von Mitgliedern aufmerksam oder melden Sie uns, soweit noch nicht geschehen, direkt Ihr Geburtsdatum. Nur so ist es uns möglich, Ihr Jubiläum in entsprechender Form zu würdigen.

Redaktion